

---

**ERWIN KOLLER: LAUDATIO AUF KATHARINA BOCHSLER**

**WIE WURDEN WIR, WAS WIR SIND – DIE EVOLUTION DES MENSCHEN**

**Verleihung des Prix Média der Akademien der Wissenschaften Schweiz  
für die Kontext-Sendung vom 22. Juli 2009 auf Schweizer Radio DRS 2**

---

Sehr geehrter Herr Präsident,  
liebe Preisträgerinnen und Preisträger,  
meine Damen und Herren!

Gestern waren es genau 150 Jahre her. Am 24. November 1859 gab Charles Darwin sein Epoche machendes Buch „Die Entstehung der Arten“ heraus. Eine geziemende Gelegenheit, das Lob zu singen auf die Wissenschaftsredaktorin Dr. Katharina Bochsler, die Autorin der Kontextsendung des Schweizer Radios DRS 2 vom 22. Juli 2009:

„Wie wurden wir, was wir sind – Die Evolution des Menschen“.

Doch ich höre die Kolleginnen und Kollegen der Akademie der Naturwissenschaften schon fragen, ob sich die Jury der Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften nicht im Thema verirrt habe. Sie hat sich nicht. Es ist ein wichtiges Kriterium unserer Jury, dass Beiträge in den Medien mehrere Dimensionen einer Sache darlegen, um preiswürdig zu sein. Natürlich müssen auch die naturwissenschaftlichen Fakten stimmen.

Das ist Katharina Bochsler mit akribischer Sorgfalt gelungen. Und es ist erst noch spannend fast wie ein Krimi, wenn sie erzählt, welche Theorien die Paläontologen erfunden haben – evolutionäre Stammbäume zum Beispiel –, die sie später als Paläophantasien wieder verwerfen und durch neue Konzepte ersetzen mussten – Evolution der Menschenartigen als Gestrüpp, Gebüsch, Gewirr. Oder dass es gute Indizien gibt, dass Menschen in der Frühzeit die Gerste viel eher zu Bier gebraut als zu Brot gebacken haben. Darüber hinaus hat sie gescheite Texte und Interviews zum allerneuesten Forschungsstand gestaltet und glänzend gespielt mit einschlägigen Tönen, Gesängen, Musik und Geräuschen.

Doch der springende Punkt, warum wir diese Sendung auszeichnen, ist die vortreffliche und schon fast leidenschaftliche Art, wie sie in der biologischen Evolution die Zusammenhänge mit der Kultur und mit dem Sozialverhalten des Homo sapiens herausarbeitet und – was zumindest für mich recht eigentlich überraschend war – die Rückwirkungen der kulturellen und sozialen Entwicklung auf die biologische Evolution. Die Evolution als biokultureller Vorgang kann man sich – stark vereinfacht – etwa am aufrechten Gang klar machen, den unsere Spezies wohl mehrere Male erfunden hat. – Kulturkritiker mögen sich wünschen, er würde sich ein weiteres Mal aufrichten.

Der aufrechte Mensch war erfolgreicher bei der Jagd, so war es ihm möglich, sich kräftigere Mahlzeiten zuzubereiten, sein Gehirn konnte wachsen, und dessen aufwändigen Energiebedarf konnte er besser decken. Dank dem komplexen Gehirn konnte der Mensch allerhand Gerätschaften und Techniken erfinden, seine Sprache entwickeln und die Kommunikation in der Gruppe ausdifferenzieren. So war es ihm möglich, sesshaft zu werden, gemeinsam in die Erziehung der Kinder zu investieren und die eigene Gruppe von den „anderen“, den Gegnern oder Feinden absondern. Und wie die Sprache selbst hatten natürlich auch die Erziehung und nicht zuletzt die Feindbilder sehr direkte Rückwirkungen auf die Partnerselektion und beeinflussten so die Evolution der Gene. Auf diese – von mir sehr vereinfacht dargestellte – Weise treibt die Biologie die Kultur an und wird gleichzeitig von ihr getrieben.

Und dieses uns alle doch sehr betreffende Beispiel ist für mich eine weitere Einladung zur Zusammenarbeit unserer Akademien, soweit das nicht schon geschieht.

Sie haben, Frau Katharina Bochsler, uns Geistes- und Sozialwissenschaftlern deutlich gemacht, dass wir das Biologische nicht aussen vor lassen können. Und umgekehrt den Biologen, dass es zukunftsreichere Auseinandersetzungen gibt als – wie in diesem Jubeljahr geschehen – den obsoleten Diskurs mit Theologen, die seit 1859 nichts dazu gelernt haben.

„Jede erfolgreiche Art“, sagt in der Sendung der Zürcher Paläoanthropologe Christoph Zollikofer, „Jede erfolgreiche Art geht irgendwann zugrunde, weil sie die Ressourcen, die ihr zur Verfügung stehen, zu effizient nutzen kann“. Beim Zusammenhang zwischen Effizienz und Untergang mag es zwar noch einige Missing Links geben. Doch wenn wir sie finden wollen und die Konsequenzen daraus ziehen sollten, müssen wohl die Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaftler ihre Hirne gemeinsam anstrengen: Nicht nur um den Untergang etwas hinauszuzögern, sondern auch um zu fragen, ob sie gut daran tun, die biologische Evolution selbst in die Hand zu nehmen, um die humane und die soziale Evolution zu steuern.

Wer die preisgekrönte Sendung nochmals anhören möchte, kann es selbstverständlich in den nächsten Tagen gerne tun – auf [www.drs2.ch](http://www.drs2.ch).

Liebe Frau Katharina Bochsler!

Die ganze Jury hat sich sehr deutlich für Ihren Beitrag ausgesprochen: Karoline Arn, Heinz Eckert, Magalie Goumaz, Andreas Ladner, Martina Rieder und Vinzent Wyss. Deine Kollegin Maya Brändli hat sich bei dieser Abstimmung selbstverständlich enthalten, so herzlich gern sie Ihnen die Stimme gegeben hätte.

Im Namen dieser Jury danke ich Ihnen für Ihre brillante Leistung, ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Preis. Und ich bekunde Ihrem Haus einen grossen Respekt, dass es solch fundierte, interdisziplinäre und anspruchsvolle Sendungen möglich macht.

Liebe Kollegin, wir sind gespannt auf Ihre nächsten Beiträge.

Bern, 25. November 2009

Dr. Erwin Koller ([erwin.koller@setarkos.com](mailto:erwin.koller@setarkos.com))

Präsident der Jury Prix Média

Vorstandsmitglied der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW